

SCHNITT: AUSGRENZUNG UND VERFOLGUNG

TRANSKRIPT

Wenn ZeitzeugInnen sich erinnern, dann suchen sie oft nach Worten, um schwer vermittelbare Erfahrungen auszudrücken. So bleiben Sätze bisweilen unvollendet, Grammatikregeln werden nicht beachtet. Die ZeitzeugInnen leben seit ihrer Flucht entweder in England oder in Israel, wo sie als Kinder und Jugendliche schnell die Landessprache lernen mussten, um in der Schule und im Alltag kommunizieren zu können. In ihren neuen Familien wurde meist nicht mehr Deutsch gesprochen. Das ist auch ein Grund, weshalb die Sprache der Interviewten manchmal für uns ungewöhnliche Wörter enthält oder der Satzbau nicht immer der Regelgrammatik entspricht. Michael Graubart spricht im Interview Englisch. Dorli Neale wechselt bisweilen zwischen Deutsch und Englisch.

Die Zeichen (...) weisen darauf hin, dass hier Erzählteile herausgeschnitten wurden. Im Originalinterview haben die ErzählerInnen an dieser Stelle weitergesprochen. Der Gedankenstrich bedeutet, dass die Interviewten eine Sprechpause gemacht haben. Füllwörter wie „äh“, werden in der schriftlichen Fassung des Interviews wegen der besseren Lesbarkeit nicht wiedergegeben.

„Was geschah mit mir und meiner Familie 1938?“



**Abraham
Gafni**

Nach dem „Anschluss“¹ ist es gleich losgegangen. Sind die aufmarschiert, vor dem Geschäft stehen geblieben: „Wer bei Juden kauft, ist ein Volksverräter!“ Und alles verschie-, so, noch andere solche – verschiedene Sachen aufgesagt.

(...)

Und dann natürlich in der Schule hat man unseren Lehrer, der Lehrer war weg, d.h. ich wusste ja nicht, was da passiert, und dann haben wir den neuen Lehrer bekommen und da ist es mit mir gleich losgegangen.

(...)

Am ersten Tag hat er die Liste der Schüler vorgelesen, und dann kommt der Erich Weinreb: „Da hamma ja so eine kleine Judensau, komm her!“ (lacht) Und dann gleich Schläg'. Und dann sowieso, nach paar Tagen war aus, war man nicht mehr in der Schule.

(...)

Freunde hamma, hatten wir nicht mehr, bei uns im Haus haben zwei gewohnt, die mit mir in der Klasse waren, und mit denen habe ich noch eine Zeit lang irgendwie Kontakt gehabt,

(...)

die haben mit mir noch gesprochen, aber nur im Haus. Und alle anderen Kinder, ich hatte über Nacht keine Freunde mehr.

(...)

Dann kam die „Kristallnacht“². Da war's bei uns zu Hause nicht so arg wie bei anderen, weil man hat niemand erschlagen, aber ich kann mich genau erinnern, wir sind aufgewacht (räuspert sich) und da war ein großer Lärm,

(...)

und dann hat man alle eingesperrt, das war Schutzhaft³, ja. Aber in der Nacht da hat man natürlich den Großvater, einen Onkel der nebenan gewohnt hat, Schragger, meinen Cousin, die haben sie alle mitgenommen auf Schutzhaft.

1 Anschluss: Der Einmarsch der deutschen Wehrmacht im März 1938 und die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich wurden von den Nationalsozialisten als „Anschluss“ bezeichnet.

2 Kristallnacht: Die Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 mit vielen Todesopfern wurde von den Nationalsozialisten in verharmlosender Weise als „Reichskristallnacht“ oder „Kristallnacht“ bezeichnet, weil bei der Zerstörung von 1400 Synagogen sowie der Verwüstung von Wohnungen und Geschäften der jüdischen Bevölkerung unzählige Glasscheiben zu Bruch gingen.

3 Schutzhaft: Im nationalsozialistischen Deutschland wurde 1933 das Grundrecht auf Freiheit der Person außer Kraft gesetzt. Die „Schutzhaft“ diente der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) zur Verfolgung von „unerwünschten“ Personen (z.B. politische Gegner, Juden, etc.). Weitere Informationen vgl. Glossar.



**Abi
Bauer**

Wie dann der „Anschluss“ war, sind Sie dann wieder zurück nach Innsbruck?

Ja, das war so: Zuerst hab ich Panik ge- und bin, bin dann weg, weg. Und dann habe ich verstanden, dass ich, wär doch besser, wenn ich wenigstens ein Zeugnis für das Jahr bekommen könnte. Dann bin ich zurück nach Wien, und da hat man mir gesagt: „Wir nehmen dich nicht auf.“ Dann habe ich gebeten drum, ihnen erklärt, wenn ich dieses Zeugnis hab', kann ich doch weiterlernen, aber so. Also dann haben sie mir mit Mühe und Not erlaubt, bis zum Ende des Schuljahres zu bleiben. Und so habe ich das Zeugnis bekommen. Das hat mir genützt später, das hat mir, das hat geheißen: halbakademische Schulbildung.

(...)

Ich kann mich erinnern an eines, wo, da war ein Lehrer, Anker hat er geheißen, der ist in die Schu-, in die Klasse gekommen: „Im Namen der neuen Zeit begrüße ich Sie, Heil Hitler!“

(...)

Ich habe einen guten Freund von der Gewerbeschule gehabt, er war ein sehr netter Bursche, und der hat sich überreden lassen, mit anderen jungen Leuten zur SS⁴ zu gehen, aber das hat keinen Ab-, das hat nichts geändert in unserer Freundschaft. Und er ist auch weiter in die Müllerstrasse zu mir gekommen, hat zwar die Uniform weggelassen, und dann bin aber ich zu ihm gekommen, er hat am, beim Landeshauptschiessstand, damaligen, in Rum gewohnt. Und da habe ich Bilder von ihm gemacht in Uniform, habe ich noch heute irgendwo.

4 SS: Abkürzung für Schutzstaffel. Sie war eine Elitetruppe, die bedingungslos jeden Befehl von Adolf Hitler und Heinrich Himmler (Reichsführer-SS) durchführte. Weitere Informationen vgl. Glossar.



**Peter
Gewitsch**

Also erst, am Anfang, waren ja die jüdischen Kinder noch am allgemeinen Unterricht beteiligt. Aber ab Mai 1938, ich glaube es war der 17. Mai, aber das Datum genau, das weiß ich nicht, wurden wir in eine andere Schule umgeschult, in der es aber keinen Unterricht gab. Wir mussten nur pünktlich kommen, ruhig in der Klasse sitzen, und der Lehrer ist dann, der Lehrer hat sich mit uns nicht beschäftigt. Und dort waren wir, das war, die allgemeine Schule war damals in der Pirkergasse, während die jüdische Schule, also für jüdische Schüler, war dann in der Panzergasse. Auch in Döbling. Und dort waren wir ruhig und still, und, aber es gab keinen Unterricht mehr. Wir waren nicht mehr, den Unterricht gab es nur für die so genannten arischen⁵ Kinder.

(...)

Es war keine Rede mehr von Österreich. Alles war, in der ersten Zeichenstunde, nach dem „Anschluss“ wurde gelehrt, wie man eine Hakenkreuzfahne zeichnet. Und in der ersten, im Sing-, im Gesangsunterricht, in der ersten Gesangsunterrichtsstunde nach dem „Anschluss“ wurden das „Horst-Wessel-Lied“⁶ gelernt und „Deutschland über alles“⁷ und das so genannte Scherbenlied⁸: „Wir werden weitermarschieren, bis alles in Scherben fällt. Denn heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt.“

5 arisch: zur Gruppe der Arier gehörend, nicht jüdisch; Weitere Informationen vgl. Glossar.

6 Horst-Wessel-Lied: Partei hymne der NSDAP. Weitere Informationen vgl. Glossar.

7 Deutschland, Deutschland, über alles ...: Hoffmann von Fallersleben schrieb den Text zum „Lied der Deutschen“ (1841). Die Melodie stammt ursprünglich aus dem 1797 entstandenen „Kaiserlied“ von Joseph Haydn. Zur Verwendung als Nationalhymne vgl. Glossar.

8 Scherbenlied: Es handelt sich dabei um das von Hans Baumann (deutscher Lyriker, Komponist, Volksschullehrer, NS-Funktionär) 1932 verfasste und komponierte Lied „Es zittern die morschen Knochen“.



**Felix und
Hans
Heimer**

HH: Ja, Wien, Wien war, wir waren, wir waren sehr imponiert von der Stadt. Von Kindheit an, von der ersten Schule, Klasse haben wir patriotische⁹ Sachen gelernt über Wien und über Österreich. Und es war eine schreckliche Sache, das alles zu verneinen und da rausgeschmissen zu werden.

FH: Das war so ein Abbruchpunkt, ich kann nämlich, ich sage immer nur, ich war, normale Kindheit und nach dem 11. März 1938 war alles (macht Pfeifton) vorüber, alles, ohne, ohne dass man sich, dass man sich das irgendwie ausmalen konnte, was da, was da jetzt kommt. (...)

HH: Weil während wir Kinder waren, sind wir aus der Schule heraus geschmissen worden und in eine, mussten in eine andere Schule gehen, wo nur Juden waren. Und wir hatten am Sakko eine kleine rot-weiß-rote Sch-, Flagge, um zu, um zu zeigen, dass wir zu Österreich gehören. Und ich erinnere mich genau noch, hat jemand zu uns gesagt hat: „Gib das weg, du wirst, du wirst geschlagen werden, wenn du das drauf hast.“ Dann haben wir es heruntergenommen.

9 patriotisch: Patriotisch ist eine Person, die ihr Vaterland liebt.





**Dorli
Neale**

Ich war in der vierten Klasse. Und „Anschluss“ war im März und im April, nein, ich glaube wir haben noch das Jahr fertig machen dürfen, können bis zum Sommer, aber es war furchtbar in der Schule. You know, mit die Schülerinnen, „Saujüdin“ etc. Wir sind in der letzten Reihe, sitzen müssen und, es war nicht sehr schön.

(...)

Dann mein Geographielehrer –, Gott, wie hat der, der war der einzige Lehrer, wie Hitler gekommen ist, der zu uns drei Jüdinnen gekommen ist und hat sich quasi entschuldigt, wie leid es ihm tut, was jetzt hier vorgeht.

(...)

Dann – hat man uns noch das Geschäft weggenommen. Gleich nach paar Tagen war schon Jude über das, die Vorfenster, und wie lange es gedauert hat, bis ein SA-Mann¹⁰ draußen gestanden ist, und gesagt hat den Leuten: „Es ist ein jüdisches Geschäft.“

(...)

Sie haben die „Kristallnacht“ erwähnt?

Ja, ach, mhm, wir haben schon den ganzen Tag gemerkt, es ist so komisch auf der Straße und die Leute. Und wir sind ins Bett gegangen. Aber so gegen zwei Uhr haben wir viel Schreien auf der Straße gehört und die Auto fahren, und dann hat es an der Tür gepummelt, und Vati ist im Pyjama aufmachen gegangen und wumm!

(...)

Mich haben sie gehaut, und ich weiß, ich habe gesagt: „Was wollen Sie von mir, ich habe Ihnen doch nichts getan.“ (lacht) Aber es war nicht, you know, ich leb'. Den Vati haben sie weggenommen. Und man hätte ihn in die Sill schmeißen sollen.

(...)

Einer muss ihn gekannt haben und hat gesagt: „Schnell, laufen Sie weg!“ So ist der Vati weg, aber man hat ihn nachher wieder geholt, und er war für paar Tage eingesperrt, aber Gott sei Dank, man hat ihn nicht in die Sill geworfen.

10 SA: Abkürzung für Sturmabteilung. Sie war eine militärähnliche Kampforganisation der NSDAP. Weitere Informationen vgl. Glossar.



**Michael
Graubart**

On the 'Kristallnacht' the people who actually attacked my two uncles, but in particular Richard who was killed, of course, and the other people in the same house. One of them was, had been a friend of all the three brothers and who'd gone mountaineering, climbing with them and who'd, he was a ski instructor.

(...)

He had actually taught Richard skiing and had gone skiing with him, and I think he may have also taught my father, I don't know. But he'd certainly gone climbing with my father, and he was then one who killed, killed Richard and tried to kill Alfred.



**Erika
Shomrony**

Um zwölf Uhr nachts oder ein Uhr nachts sind sie im Haus, ins Haus eingebrochen und sind zuerst in die untere Wohnung, weil sie geglaubt haben, dass mein Vater in der unteren Wohnung wohnt.

(...)

Und dann sind sie hinaufgekommen in den ersten Stock, wo wir gewohnt haben. Und dadurch, dass meine Eltern vorbereitet waren, haben sie die Tür, Türen verschlossen und haben nicht geöffnet und die, die mussten die Tür einbrechen. Das hat eine Zeitlang gedauert. Und die Wohnung war ziemlich groß, das waren sieben oder acht Zimmer und meine Eltern sind von einem Zimmer ins andere geflüchtet und haben immer wieder abgesperrt, und die mussten immer wieder einbrechen. Zum Schluss haben sie meinen Vater im Badezimmer gefunden und haben ihn geschlagen und verletzt. Und dann ist aber, da war aber schon fünf Uhr früh, und da ist ein anderer Mann gekommen und hat gesagt: „Ihr müsst Schluss machen, die Nachbarn wis-, hören schon, was da vorgeht.“ Mein Großvater, der mit uns gewohnt hat, der war auch in der Wohnung, und der ist vom ersten Stock hinunter in den Garten gesprungen, und hat sich, hat sich nichts getan. Er war schon siebzig. Aber dann ist er doch in, in, in einem von den Lagern umgekommen. – Jedenfalls haben sie dann meinen Vater verletzt ins Gefängnis gebracht. Meine Mutter haben sie nicht berührt und meinen Bruder auch nicht, und sind dann aus dem Haus. Und bald drauf hat meine Mutter das Visum¹¹ bekommen aus England, und so haben sie meinen Vater freigelassen aus dem Gefängnis. Und – sie sind dann auch mit zehn Mark in der Tasche jeder, haben sie das, haben sie Österreich oder Innsbruck verlassen.

¹¹ Visum: Einreiseerlaubnis. Sie wird vom Einreiseland meistens durch einen Eintrag in den Pass bestätigt.